

Sehr geehrte Interessentinnen und Interessenten,
liebe Freundinnen und Freunde des Medibüros Kiel,

mit dieser zweiten Ausgabe unseres Newsletters möchten wir Ihnen einen aktuellen Einblick in unsere Arbeit bieten. Seit gut einem Jahr leistet das Medibüro in Kiel medizinische Vermittlungshilfe für Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere oder Krankenversicherungsschutz. In einer wöchentlich stattfindenden Sprechstunde werden derzeit durchschnittlich drei bis fünf Hilfesuchende betreut. Sie können die Kosten einer meist dringenden Behandlung nicht tragen oder befürchten beim direkten Gang zum Arzt ihre Abschiebung. In den letzten Monaten kennen und besuchen immer mehr Patientinnen und Patienten das Medibüro – kamen von Oktober 2010 bis Mai 2011 34 Personen zu den Beratungsterminen, waren es von Juni bis November dieses Jahres bereits 78 – insgesamt also 112.

Tragweite & Fallbeispiel ~ Anfangs waren wir erstaunt, dass unter den Betroffenen viele Menschen aus den neuen EU-Staaten sind. Obgleich sie sich legal in Deutschland aufhalten dürfen, mangelt es auch ihnen häufig an einem Zugang zum Arbeitsmarkt und damit zur gesetzlichen Krankenversicherung. Viele dieser Personen erkämpfen sich ihren Lebensunterhalt durch geringfügige Selbständigkeit; eine freiwillige Krankenversicherung, deren untere Beitragsgrenze in Deutschland bei etwa 330 Euro monatlich liegt, ist für sie unerreichbar. So kommt es zu Fällen wie demjenigen einer jungen Schwangeren aus Bulgarien, die mit Unterleibsschmerzen im Medibüro vorsprach. Weder wusste sie, wie weit ihre Schwangerschaft bereits fortgeschritten war – man schätzte auf den sechsten Monat –, noch hatte sie bis dato irgendeine medizinische Versorgung bekommen. Vom Medibüro konnte die Frau an einen Gynäkologen vermittelt werden, der eine regelmäßige ärztliche Betreuung gewährleistete.

Engagement & Networking ~ Ein Kern von 15 bis 20 ehrenamtlich Engagierten lenkt die Geschicke des Medibüros Kiel. Sie betätigen sich als Berater_innen und Vermittler_innen in den Sprechstunden, betreiben Öffentlichkeitsarbeit, besuchen Fortbildungen und knüpfen das notwendige medizinische Netzwerk,

das mittlerweile 47 Arztpraxen und Hebammen, 9 Apotheken und ein Labor umfasst. Darüber hinaus bestehen Kontakte zum Flüchtlingsrat und Flüchtlingsbeauftragten Schleswig-Holsteins und zu verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens. Im Jahr 2011 nahmen wir an Fachkonferenzen und bundesweiten Vernetzungstreffen der Medibüros teil.

Öffentlichkeitsarbeit & Etappenziele ~ Zu den wichtigsten Anliegen der Beteiligten zählt neben der Vermittlung medizinischer Hilfe die Bekanntmachung des Medibüros und der politischen und gesellschaftlichen Missstände, die unsere Arbeit überhaupt erst erforderlich machen. Um Betroffene und die Öffentlichkeit gleichermaßen zu erreichen, präsentierten wir uns unter anderem durch Artikel im Ärzteblatt und den Kieler Nachrichten und mit einem Stand beim Deutschen Ärztetag. Dass solche Aktivitäten etwas bewirken können, zeigt z. B. die Situation in Hamburg, wo mittlerweile die Einrichtung einer aus öffentlichen Mitteln finanzierten Anlaufstelle und eines Fonds über 500.000 Euro für die medizinische Versorgung von Menschen ohne Papiere und unversicherte EU-Bürger_innen beschlossen wurde. Das Medibüro Kiel verfolgt weiterhin das Ziel, das Menschenrecht auf Gesundheitsversorgung auch für diese Menschen wieder zu einer öffentlichen Aufgabe zu machen, und plädiert deshalb für ihre Aufnahme ins allgemeine Gesundheitssystem durch Einführung eines »anonymen Krankenscheins«.

Aufruf: weitere Unterstützung gesucht ~ Um das humanitär-soziale Angebot und das politische Engagement des Medibüros aufrechterhalten und verstärken zu können, werden dringend weitere Kooperateure und Mitwirkende benötigt. Ganz besonders fehlt es an allgemeinmedizinischen und psychologischen Praxen. Des Weiteren sind wir stets auf Spenden angewiesen, z. B. zur Deckung von Medikamentenkosten, die die Patienten nicht selbst tragen können. Und zu guter Letzt würde sich das Medibüro über weiteren Zuwachs an engagierten Menschen sehr freuen. Wer mitmachen möchte, kann einfach zu den zweiwöchentlich in den Räumen der Beratungsstelle ZBBS stattfindenden Plenumsitzungen kommen. Termine und weitere Kontaktmöglichkeiten finden sich auf unserer Homepage.